

Die Natur als Licht-Ton-Konzept

Kulturpreisträger Walter Giers mit Ausstellungen in Baden-Baden und Riegel

Von Christiane Lenhardt

Der Medienkünstler, Stadtgestalter und Jazzmusiker Walter Giers gilt als einer der „Väter der Electronic Art“. Klang, Licht, Natur und elektronische Bauteile sind die Gestaltungselemente seiner Kunstwerke. Der 74-jährige Pionier der Licht- und Klangkunst aus Schwäbisch Gmünd, wo er auch ein Büro für Industriedesign führt, ist frisch mit dem Kulturpreis Baden-Württemberg gekürt worden. Einblicke in sein vielfältiges Werk geben derzeit zwei Präsentationen in der 2009 eröffneten Messmer Foundation in Riegel und in Baden-Baden. Hier ist gestern Abend in Anwesenheit von Walter Giers eine Auswahl des Künstlers eröffnet worden.

„Walter Giers. Streiflichter“ im Foyer des „Brenner's Park-Hotel“ gibt bis 14. Juli einen Einblick in das jüngere Schaffen in rund 20 wandhängenden Arbeiten, teils Inkunabeln der Medienkunst. Giers, der in den 1990er Jahren an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe als Professor lehrte, lotet den Grenzbereich zwischen Kunst, Design, Technik und Musik aus. Zu den Legenden der Electronic Art gehört seine Radioskulptur „Mr. Brabbel“.

In Baden-Baden ausgestellt ist die Arbeit „Wertobjekt“ von 1984, die mit jedem elektronischen Impuls, dem ein Signalton folgt, auch den Kurs des Kunstwerks steigen lässt: Aktuell steht der Wert auf über 3,513 Millionen Euro: Giers hat schon vor 25 Jahren den Kunstmarkt aufs Korn genommen, in dem die Werke wie Aktienpakete behandelt werden. Die Spanne der Schau reicht bis hin zu die Natur simulierenden Licht-Geräusch-Arbeiten aus den 2000er Jah-



Pionier der Electronic Art: Walter Giers, hier vor seinem Bild „Der Wal“ (2009), hat gestern Abend seine Werkschau in „Brenner's Park-Hotel“ eröffnet. Foto: Viering

ren. Hier klingt der Wald hinter Plexiglas, scheinen Glühwürmchen im Kabelgewirr aufzutauchen, wird Vogelzwitschern wahrnehmbar (Großer Nebelwald, 2003). Ebenso meditativ wirkt das „Weiße Laserobjekt“ (2001), in dem ein grüner Lichtstrahl durch ein Kabelgewirr wandert und auf eine scheinbar zufällig variierte Klangfolge reagiert.

Walter Giers spielt in seinen Werken mit uns vertrauten Klängen und Geräuschen, die er synthetisch erzeugt und im sichtbar gemachten Eprom, einem Speicher-Baustein des Computers, programmiert. In der Messmer Foundation in Riegel können die Besucher seinen virtuellen Wasserhahn (1974) aufdrehen. Der Umgang des Menschen mit der Natur

ist eines von Giers' zentralen Themen: In „Der Wal“ (2009) simuliert der Künstler Walgesänge und konfrontiert die sanften Melodien der Säugetiere mit kriegerischen U-Boot-Geräuschen. Seine Schaffenskraft scheint unermüdet. Die technologische Entwicklung gebe ihm die Möglichkeit, jede Idee optimal umzusetzen, sagt der Künstler. Das Problem sei nicht, ästhetische Situationen zu erarbeiten, sondern sie zu erdenken. „Grenzen setzen nur noch Raum, Zeit und Geld“, erklärt Giers. In der Messmer Foundation wirken die Werke des Kulturpreisträgers neben der Themenausstellung „Wasser“ wie ein Jungbrunnen. Mit rund 80 Fotografien und Gemälden unterschiedlichen Rangs wird die Welt des Wassers gegenständig, surreal bis abstrahierend aufgegriffen. Unter den herausragenden Arbeiten sind jene der in Baden-Baden lebenden Künstlerinnen Andrea Berthel und Monika Thiele, der Karlsruherin Susanne Zühlke sowie des Hamburger Fotografen Werner Bartsch.

In dem über 130 Jahre alten Brauereischloss der stillgelegten Brauerei Riegel hat der Kunstsammler Jürgen Messmer ein modernes Museum für seine Kollektion konkret-konstruktivistischer Kunst eingerichtet. Grundstock der Messmer Foundation, die sich auf 900 Quadratmetern Ausstellungsfläche ausbreitet und einen Skulpturengarten eingerichtet hat, sind Werke von Max Bill, Georges Braque, Dali, Otto Dix, Penck, Picasso, Vasarely. Seit bald 30 Jahren sammelt der frühere Unternehmer, der mit dem Vertrieb von selbst entwickelten Werbe-Kugelschreibern international erfolgreich war, zeitgenössische Kunst. Zusammen mit seiner 2006 gestorbenen Tochter Petra hat Jürgen Messmer eine Kunst-Stiftung gegründet.

Messmers „Lieblingskind“ innerhalb der Sammlung ist der Schweizer Maler André Evard (1876-1972), den es in der Kunstwelt zu entdecken gelte, wie der Sammler erklärt. Der Südbadener besitzt 150 Werke des Malers, der 1923-27 in den legendären Pariser Salons der Unabhängigen ausstellte, sich bald darauf in seine Heimat im Berner Jura zurückzog, um die feinen figürlichen bis konstruktivistischen Miniaturen weiterzumalen. 1972 starb der stille Künstler 96-jährig. Jürgen Messmer erwarb Evards künstlerischen Nachlass. Die Evard-Präsentation ist in Riegel nur im Rahmen von Führungen zu sehen.

Giers' Werk zeigt die Messmer Foundation in der Schau „Wasser“ bis 23. Oktober.

Kulturgeschehen kurz notiert

Die Berggruen-Familie gibt mehr als 50 Kunstwerke aus ihrer Familiensammlung für den Erweiterungsbau des Berliner Museums Berggruen. Darunter werden mehrere Bilder von Picasso sein, wie Karstadt-Eigentümer Nicolas Berggruen, der Sohn des 2007 verstorbenen Kunstsammlers Heinz Berggruen, gestern sagte. Sein Vater habe auch „wunderbare Werke auf Papier von seinen Lieblingskünstlern Matisse, Picasso und Klee gesammelt“, die wegen ihrer Lichtempfindlichkeit aber nicht permanent gezeigt werden.

Das Römische Reich hatte ein hoch entwickeltes Rechtswesen, doch die Strafen waren grausam. Das Römermuseum im nordrhein-westfälischen Xanten zeigt jetzt eine umfangreiche Ausstellung zur Kriminalität und Rechtsprechung im Alten Rom. Fälscherwerkstätten, gezinkte Würfel, Schädel von Mordopfern werden ebenso präsentiert wie eiserne Fußfesseln, Grabsteine von Verbrechensopfern und Haftbefehle auf Papyri. Die Schau ist bis 12. Februar zu sehen.

Die Operette „Schwarzwaldmädel“ wird erneut als Sommer-Event in Titisee-Neustadt inszeniert. Mehr als 250 Darsteller werden das Stück am 12. August in der Schwarzwald-Gemeinde Titisee-Neustadt auf die Bühne bringen. Als Kulisse der Open-Air-Aufführung dient wie vor einem Jahr die Weltcup-Skisprungschanze Hochfirst. Getragen wird das Stück von Trachten- und Volkstanzgruppen. Die Hauptrollen übernehmen Hanny Vogt sowie die Sänger Kathrin Frey und Volker

Bengl. Das „Schwarzwaldmädel“ ist eine Operette in drei Akten von Leon Jessel (1871-1942).

Der Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb wird heute Abend im ORF-Theater Klagenfurt eröffnet. Die traditionelle „Klagenfurter Rede zur Literatur“ stellt der 73-jährige Schweizer Schriftsteller Urs Widmer unter den Titel „Von der Norm, der Abweichung und den Fertigkeiten“. Von Donnerstag bis Samstag lesen 14 Autoren aus unveröffentlichten Texten. Sieben Juroren debattieren öffentlich über die Beiträge. Am Sonntag werden insgesamt fünf Preise mit der Gesamtsumme von 56 500 Euro vergeben.

Beim Wiederaufbau des Berliner Schlosses sollen nach dem Willen von Union und FDP knapp 30 Millionen der insgesamt 590 Millionen Euro Baukosten gesperrt werden. Das geht aus einem Antrag der Regierungsfractionen hervor, über den der Haushaltsausschuss des Bundestags in Berlin heute entscheidet. Die Sperrklausel bewirkt, dass bei unerwarteten Problemen der Ausschuss erneut entscheiden müsste.

Das Israel Chamber Orchestra wird am 26. Juli ein Konzert im Rahmen der Bayreuther Wagner-Festspiele geben. Dabei werden Werke jüdischer und israelischer Komponisten aufgeführt. Der Bayerische Rundfunk begleitet die Musiker auf ihrer – in Israel umstrittenen Tour – und zeigt am 31. Juli in der ARD einen Beitrag über diese Versöhnungsgeste. (dpa/KNA)

Aufstieg und Fall eines Fußballstars

Jugendoper am Stuttgarter Kammertheater

Er war einer der größten Fußballstars Brasiliens. Noch heute wird er oft in einem Atemzug mit Pelé genannt. Doch der Dribbel-König Garincha – nach einem Urwaldvogel benannt – hat den rasanten Aufstieg von ganz unten nach ganz oben nicht verkraftet: Er starb einsam, verarmt und im Suff. An sein Schicksal erinnert die Jugendoper „Die Ballade von Garuma“, die im Kammertheater Stuttgart mit viel Applaus aufgenommen wurde. Das 1989 entstandene Stück des niederländischen Komponisten Guus Ponsioen und des Theaterautors Ad de

Bont macht den Starkult zum Thema. Den gibt es derzeit ja auch bei der Frauen-Fußball-WM. Die Inszenierung des Regisseurs Marco Storman fasst Aufstieg und Fall in das Bild eines Förderbandes, auf dem Spielzeug nach oben rollt und dann abstürzt, auf den Müllhaufen der Geschichte. Die Sehnsüchte finden ihren Ausdruck auch in der berührenden Musik mit Latino- und Tango-Rhythmen, die hier unter der Leitung von Kristina Sibenik erklingt. Was ist wichtig im Leben? Schnellebiger Erfolg jedenfalls nicht, so die deutliche Lehre dieses Stücks. (dpa)



Kunst in alter Brauerei: Die private Messmer Foundation in Riegel zeigt Auftragswerke zum Thema „Wasser“ und ehrt Walter Giers. Foto: pr

Abgewetzte Jeans, beseeltes Lächeln

„Hohepriesterin“ beim Zeltival: Kultstar Patti Smith gastiert mit Lenny Kay und Tony Shanahan in Karlsruhe

Von Peter Bastian

Einen Abend lang war Karlsruhe das Zentrum der musikalischen Welt. „An evening of music and words with Patti Smith plus Lenny Kaye and Tony Shanahan“ gab es nämlich nur in drei deutschen Städten. Die „Godmother of Punk“ hierherzubringen war ein lange gehegter Wunsch des Tollhaus-Teams. Jetzt hatte es endlich geklappt: Der akustische Abend beim Zeltival war gespickt mit einer Auswahl von feinstem Songwriting aus eigener und fremder Feder, dargeboten von drei Stimmen und Gitarren.

Die 64-jährige „Hohepriesterin“ der New-Wave-Bewegung“ hat sich einen jugendlichen Charme bewahrt. Wenn sie mit beiden Händen in den Taschen der abgewetzten Jeans am Mikrofon steht und ob des Jubels beseelt lächelt, wird das hübsche junge Mädchen herlich nur in drei deutschen Städten. Die „Godmother of Punk“ hierherzubringen war ein lange gehegter Wunsch des Tollhaus-Teams. Jetzt hatte es endlich geklappt: Der akustische Abend beim Zeltival war gespickt mit einer Auswahl von feinstem Songwriting aus eigener und fremder Feder, dargeboten von drei Stimmen und Gitarren.

An dem Abend wird naturgemäß vieler Toter gedacht. „To Remember Jim“ gilt dem vor 40 Jahren gestorbenen Jim Morrison. Und wenn auf einer Wolke Thomas Bernhard und Glenn Gould oder der Sohn von Wittgenstein auf Hesse trifft, so ist das ihre Art, die sie liebt – zu huldigen. Die Sängerin, Dichterin, Gitarristin und Komponistin scheut sich nicht, zuzugeben, dass sie nie gelernt hat, eine Gitarre zu stimmen. Schließlich habe man in den Siebzigern im CJB's, der Keimzelle des Punk in New York, ganze Abende damit verbracht, auf der Bühne seine Gitarre zu stimmen.

Die Kult-Sängerin, deren Stimme nichts von ihrer brüchigen Aufmüpfigkeit verloren hat, huldigt mit „Ghost Dance“ der Wiedergeburt und Neil

Youngs „Helpless“ dem Independence Day. Ihr „People Have The Power“ zeugt von ihrer politischen Haltung, die Musik dazu klingt ganz nach Velvet Underground. Deren John Cale hat ihr erstes Album „Horses“ produziert und wird am 26. Juli ebenfalls beim Zeltival auftreten. Ihr erfolgreichster Song, „Because The Night“ von 1978, kommt in der Zugabe, davor aber ein noch schönerer Song: Lou Reeds „Perfect Day“. Zum Schluss schleudert sie „Rock'n Roll Nigger“, ihr Plädoyer für all jene, die außerhalb der Gesellschaft stehen, ins Publikum, das nach einem denkwürdigen Abend beseelt nach Hause geht.



Ihre Stimme hat nichts von der brüchigen Aufmüpfigkeit verloren: Patti Smith. Foto: Bastian

Youngs „Helpless“ dem Independence Day. Ihr „People Have The Power“ zeugt von ihrer politischen Haltung, die Musik dazu klingt ganz nach Velvet Underground. Deren John Cale hat ihr erstes Album „Horses“ produziert und wird am 26. Juli ebenfalls beim Zeltival auftreten. Ihr erfolgreichster Song, „Because The Night“ von 1978, kommt in der Zugabe, davor aber ein noch schönerer Song: Lou Reeds „Perfect Day“. Zum Schluss schleudert sie „Rock'n Roll Nigger“, ihr Plädoyer für all jene, die außerhalb der Gesellschaft stehen, ins Publikum, das nach einem denkwürdigen Abend beseelt nach Hause geht.